

FID Biodiversitätsforschung

Decheniana

Verhandlungen des Naturhistorischen Vereins der Rheinlande und
Westfalens

Fritz Theodor Overbeck - *2. August 1898 in Worpswede, †22. Februar
1983 in Bremen-Aumund : mit 1 Abbildung

Straka, Herbert

1984

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im
Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten
Identifikator:

[urn:nbn:de:hebis:30:4-190551](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hebis:30:4-190551)

Fritz Theodor Overbeck

* 2. August 1898
in Worpswede

† 22. Februar 1983
in Bremen-Aumund

Herbert Straka

Mit 1 Abbildung

(Eingegangen am 21. 6. 1983)

In seinem Elternhaus in Bröcken (Bremen-Aumund) verschied das Ehrenmitglied des Naturhistorischen Vereins der Rheinlande und Westfalens Prof. Dr. Fritz Theodor OVERBECK. Von 1939 bis 1951 war er Direktor des Instituts für Landwirtschaftliche Botanik der Universität Bonn. Aus dieser Zeit stammen seine Beziehungen zum Naturhistorischen Verein. Die Bonner Jahre waren für ihn und seine Familie eine sehr turbulente Zeit — Kriegs- und Nachkriegsjahre bedingen, daß er nur wenig zum wissenschaftlichen Arbeiten kam. Er, der Artillerist des ersten Weltkrieges, wurde eingezogen und befehligte eine Zeitlang die nördlichste Batterie der Eismeerfront. Von „Streifzügen an der Eismeerküste von Finnmarken und Lappland“ hat er in den Kriegsvorträgen der Universität Bonn 1943 berichtet. Von Bonn aus führte er die früher begonnene Erforschung der nordwestdeutschen Moore weiter. Er hat auch die pollenanalytische Untersuchung der vermoorten Eifelmaare angeregt. Auch eine physiologische Doktorarbeit über die Brutknospenentwicklung der Gattung *Bryophyl-*



F. Overbeck

Fritz Theodor OVERBECK

* 2. 8. 1898 † 22. 2. 1983

lum (Brutblatt) im Langtag und im Kurztag entstand in dieser Zeit. Diese Arbeiten zeigen schon OVERBECKS Vielseitigkeit. Er gehörte jener Botanikergeneration an, die zu ihrer Zeit noch das gesamte Gebiet der Botanik überschauen und im Unterricht vertreten konnte.

OVERBECK begann 1919 nach Kriegsende ein Studium der Chemie an der Universität Kiel. Hier hörte er bei REINKE botanische Vorlesungen und fand sie so hinreißend, daß er umsattelte und Botanik studierte. In Heidelberg setzte er das Studium fort und promovierte 1922 bei JOST. Dieser hatte zu ihm gesagt: „Sie sind ja Artillerist. Da untersuchen Sie mal den Mechanismus der Samenausschleuderung vom Sauerklee (*Oxalis*).“ Mit dem Samen- und Fruchtabschuß durch Turgeszenz- und andere Mechanismen hat er sich weiterhin beschäftigt und aus diesem Gebiet der Bewegungsphysiologie später auch Doktorarbeiten angeregt.

Er war Assistent bei OLTMANNs in Freiburg und dann bei MÖBIUS in Frankfurt. Hier habilitierte er sich 1925 mit einer reiz- und bewegungsphysiologischen Arbeit „Studien über die Mechanik der geotropischen Krümmung der Keimwurzel von *Vicia faba*“, der Dicken Bohne.

OVERBECKS Geburtsort Worpsswede liegt im Teufelsmoor. Sein Vater hat ihm schon in jungen Jahren von Jürgen Christian FINDORFF erzählt, der ein Pionier der Moorkolonisation im norddeutschen Raum war und dem man auf dem Weyersberg in Worpsswede ein Denkmal gesetzt hat. Und auch um Bröcken, wohin seine Eltern später zogen, gab es Moore. Als Junge hat er viele Wanderungen in die moorreiche Umgebung gemacht.

Die wissenschaftliche Beschäftigung mit den Mooren geht aber auf die Freiburger Zeit zurück. Dort war Peter STARK Professor für Forstbotanik, der sich mit der damals neuen Methode der Pollenanalyse zur Erforschung der Vegetationsgeschichte beschäftigte. Durch ihn angeregt wandte sich OVERBECK der Moorkunde und insbesondere der Pollenanalyse zu.

1927 folgte er STARK als Assistent nach Breslau. Im September 1927 heiratete er Dr. Hertha QUINCKE, die ihm in den ersten Jahren der Ehe bei den Geländearbeiten half. 1928 ging er mit STARK nach Frankfurt am Main. Hier wurde er wegen der Erkrankung seines hochgeschätzten Chefs und nach dessen frühem Tod zum kommissarischen Leiter des Botanischen Instituts bestellt. Diese Aufgabe war eine gute Vorbereitung auf seine späteren Tätigkeiten, hat er doch damals den Ausbau des Frankfurter Instituts geleitet.

Einige wenige Arbeiten aus Breslau und eine größere Anzahl aus der Frankfurter Zeit beschäftigten sich mit Mooruntersuchungen, insbesondere Pollenanalysen in den Mittelgebirgen und in Nordwestdeutschland.

1935 nach Hannover berufen, richtete OVERBECK dort ein neues Botanisches Institut an der Tierärztlichen und an der Technischen Hochschule ein. Von hier aus hat er — nun mitten im Land der Moore — die Untersuchung der nordwestdeutschen Moore fortsetzen können.

1939 dann die Berufung nach Bonn.

1951 folgte OVERBECK einem Ruf an die Universität Kiel. Das alte Botanische Institut war eine Kriegsrueine; außer dem Hörsaal waren nur die Grundmauern stehengeblieben. Nach eigenen Plänen hat er aus diesen Ruinen ein neues, sehr zweckmäßig eingerichtetes Institut gebaut. Neben einigen bewegungsphysiologischen Arbeiten seiner Schüler erschienen nun viele Untersuchungen moorkundlicher Art aus Nordwestdeutschland und der Rhön. Die Probleme der Rekurrenzflächen und des „Grenzhorizonts“ standen im Vordergrund. Es erwies sich, daß der Grenzhorizont verschiedener Moore nicht synchron ist. Aber auch der Aufbau der Hochmoore, ihre Vegetation und besonders die Sphagnen wurden näher untersucht.

1966 wurde OVERBECK emeritiert. Die Zeit danach nutzte er zur Vollendung seiner „Botanisch-geologischen Moorkunde unter besonderer Berücksichtigung der Moore Nordwestdeutschlands als Quellen zur Vegetations-, Klima- und Siedlungsgeschichte“, eines Monumentalwerks, das von seinen Schülern liebevoll „Moorbibel“ getauft wurde. Er setzte sich und den nordwestdeutschen Mooren ein bleibendes Denkmal. Auf diesem Buch aufbauend kann nun weiter geforscht werden, soweit von den Mooren noch etwas übrig geblieben ist.

Vom Großvater Theodor OVERBECK, technischem Schiffahrtsdirektor in Bremen, hatte der Enkel eine große Handfertigkeit geerbt, die er beim Bau von Apparaten und beim Aufbau der Sammlung von Schaupräparaten des Kieler Botanischen Instituts einsetzte. Als

Sohn des Worpsweder Kunstmalerehepaars Fritz und Hermine OVERBECK hatte er aber auch eine starke künstlerische Begabung geerbt. Davon zeugt u. a. eine reichhaltige Sammlung von farbigen Wandtafeln im Kieler Botanischen Institut, die er z. T. selbst angefertigt hat, z. T. durch Studenten und technische Assistentinnen zeichnen ließ.

Seiner künstlerischen Veranlagung entsprach es, daß er jede Vorlesungsstunde zu einem kleinen Kunstwerk machen wollte, was auch in der Regel gelang. Die Vorlesungen waren immer gründlich vorbereitet. Die kunstvollen Zeichnungen, mit denen er seine Ausführungen sehr anschaulich machte, zeichnete er am Morgen schon mit dunkelblauer Kreide, die nur dem direkt Davorstehenden sichtbar war, auf der Tafel vor. Die Zeichnungen entstanden dann farbig und schön, mit beiden Händen gemalt, vor den Augen der staunenden Hörer. OVERBECK war ein begeisterter und begeisternder Lehrer.

Besonders gerne führte er die „Artilleristen und Flieger unter den Pflanzen“ vor — gewöhnlich in der letzten Stunde der Vorlesung Allgemeine Botanik, aber auch in allgemein verständlichen Vorträgen für ein größeres Publikum. Er hatte dafür Modelle der Schußvorrichtungen für Samen und Früchte der Pflanzen gebastelt. So flogen denn diese Modellsamen und -früchte lustig ins Publikum und trafen dort verdutzte Hörer. Und von der Hörsaaldecke segelten, schraubten oder glitten mehr oder weniger elegant, Flugsamen und -früchte durch den Raum.

Nach Abschluß des Manuskripts zur „Moorbibel“ — und auch schon vorher — hat OVERBECK sich der belletristischen Literatur zugewandt. So schrieb er, ursprünglich nur für seine Kinder, in den Kriegsnächten am Eismeer und im Lazarett „Kattenhorns Pferd“. Es ist später gedruckt worden und schildert Land und Leute von Worpswede und Umgebung durch sprechende Tiere. Dann hat er Erinnerungen aus seiner Kindheit und Studentenzeit aufgezeichnet („Kindheit in Worpswede“, „Allerlei Allotria“ und „Die Nordische Königin“).

Institutsfeste und Professorien hat OVERBECK durch seine humorvollen Beiträge bereichert. Er hatte sie selbst erfunden oder aus früheren Institutsfesten seiner Studenten- und Assistentenzeit übernommen. Da erzählte er die Geschichte von der „Schlacht bei den Mikropnylen“ oder der „Radfahrtruppe mit den Chori- und Sympetalen“. Oder er führte vor, „Wie Tiere trinken und fressen“. Und er reimte das „Große Moorlied“, eine lustige Kurzfassung der Vegetations- und Vorgeschichte von Nordwestdeutschland. Es wurde auf Institutsfesten und 1957 in einem internationalen Kreis auf der Quartärbotanikertagung in der Schweiz gesungen und 1979 sogar in der *Telma* gedruckt.

Ein Schriftenverzeichnis und eine ausführliche Würdigung der wissenschaftlichen Arbeiten von OVERBECK durch W. HALBSGUTH und H. STRAKA erscheint in den Berichten der Deutschen Botanischen Gesellschaft.

Anschrift des Verfassers: Prof. Dr. Dr. h. c. Herbert STRAKA, Botanisches Institut der Universität Kiel, Olshausenstraße 40, D-2300 Kiel.